

## Kurze Erläuterung zum Bild

*Gold als Bildhintergrund: in mittelalterlichen Bildern ist das ein Zeichen für die Gegenwart Gottes. Wir sind davon überzeugt, dass Gott in unserem Alltag gegenwärtig ist – aber wir nehmen ihn nicht immer wahr, unsere Beziehung zu ihm ist nicht ungestört, es ergeben sich Flecken und blinde Stellen. Darum suchen wir nach einem Ort, an dem wir ihn neu finden können. Bei uns im Ruhrgebiet hat der Küchentisch einen guten Ruf: hier trifft man sich und kann reden; hier können Dinge in einer vertrauten Atmosphäre offen und ungeschminkt besprochen werden. Auch Gottes Wort. Welche Erfahrungen, Schwierigkeiten und Zweifel wir haben. Und wie man es leben kann. Dabei wird es lebendig. Wie ein Feuer gibt es Licht und Wärme für unser Leben. Und einen Auftrag.*

### Ein Termin, der sich lohnt

Ein weiterer Termin – ein ganzer Samstag im August – wie soll ich das noch unterbringen? Und dann auch noch am Geburtstag meines Bruders – komme ich dann noch rechtzeitig zur Feier?

Andererseits: Ein Kennenlerntag für eine neue Form der Gemeindegemeinschaft. Es werden Kundschafter gesucht, Kundschafter auf dem Weg des erwachsenen Glaubens für Ludgerus/Bonifatius – neugierig bin ich schon, denn der Weg unserer Gemeinde soll ja nicht abbrechen.

Und dann dies an einem Samstag im August: die Emmausgeschichte, schon oft gehört und doch ganz anders: Mit Figuren dargestellt – ich denke erst: wie im Kindergarten – kein erwachsener Weg, oder? Aber neue Perspektiven durch Begegnung: in großer Runde, in Kleingruppen, behutsam, freundlich zugewandt, ohne Bewertung und ich gehe tat-sächlich in die Hocke, tauche mitten in die Geschichte hinein und auch mir „brennt das Herz“:

Ich ahne, dass Jesus auch mich begleiten möchte, dass er mir an diesem Tag in den Gesprächen und auch in der bildlichen Darstellung mit den Figuren die Schrift deutet. Dass er auch mir Trost sein will und das Rätsel seines Todes und seiner Auferstehung erklären will. Ich höre fast, wie er zu mir „begriffst Du denn nicht?“ sagt, und merke, dass ich nur bitten muss: „Bleibe bei mir!“

Schon an diesem ersten Tag wird mir klar, dass ich beschenkt werden soll. Dass ich bitten darf und seine Begleitung weder erarbeiten noch erwerben kann. So wird mir Emmaus Verheißung, macht Hunger und Sehnsucht auf mehr.

So viel Vorfreude an einem kurzen Samstag im August...



Michael Grüner, 45 Jahre

## Die Idee

**Glaube hat Zukunft!**  
WeG Projektstelle Vallendar

Ein mutiger Satz, wenn man die vielen Klagen hört. Was sich in der Kirche/Gemeinde ändern muss? Oft richtet sich der Blick auf die äußeren und organisatorischen Dinge: auf die Messzeiten, auf bestimmte Gestaltungen, auf Regeln etc. Das Bild des Baumes legt eine andere Möglichkeit nahe: Wenn der Baum trocken wird, was sich an seiner Krone zeigt, dann reicht es nicht aus, die Krone zu behandeln. Der Wurzelgrund muss bearbeitet werden, damit der Baum genügend Wasser bekommt. Übertragen bedeutet das: Die Wurzeln des Glaubens beim einzelnen Gläubigen neu stärken, damit der Glaube der Gemeinschaft neue Kraft gewinnt. Aus diesem Gedanken ist in Vallendar eine Weginitiative mit einer Idee gewachsen, die sich selbst in der Tradition der Taufvorbereitung nun aber für schon getaufte Christen sieht: Ausgehend von bestimmten Stellen im Evangelium werden die Erwachsenen eingeladen, ihr eigenes Leben im Licht des Evangeliums zu sehen und zu deuten. Im Hören und Sprechen verbinden sie ihr Leben mit dem Evangelium und nutzen die Gruppe, in der sie das tun, als Unterstützung, Quelle neuer Ideen und Hilfe auf diesem Weg. Wenn der Glaube mit einem konkreten Leben verbunden wird,

dann wird er lebendig, kraftvoll und verändernd – so haben es immer wieder Menschen erfahren. Damit dieser Glaubensweg auch in Bottrop gemeinsam beschritten werden kann, haben sich Menschen aus der Gemeinde St. Ludgerus auf den Weg gemacht, neue, vertiefte Erfahrungen mit dem Glauben zu machen. Die Gemeinde hat sie als „Kundschafter“ ausgesandt, um mit Begleitung aus Vallendar diesen Weg zu erproben und kennen zu lernen. Sie sollen davon berichten, was sie auf diesem Weg erfahren.



## Der Weg

### *Über den eigenen Glauben reden*

Das ist für viele schwierig. Sein Inneres öffnen, über persönliche Erfahrungen sprechen, das bedeutet immer auch verletzlich zu sein, nach den passenden Worten zu suchen und möglicherweise missverstanden zu werden. Wir sind davon überzeugt, dass Gott in unserem Alltag gegenwärtig ist, dass er mit unserem Leben zu tun hat und uns helfen will,

unseren Weg zu finden. Deshalb wollen wir uns, unser Leben, unsere Erfahrungen mit Gott in Kontakt bringen.

### *Atmosphäre des Vertrauens*

Offen und achtsam lesen wir gemeinsam in der Bibel: Was spricht mich an und was läuft mir so richtig quer? Was ermutigt mich und was macht mir Angst? Was kann ich glauben und wo spüre ich in mir Zweifel und Fragen? Es geht nicht darum, eine Diskussion zu gewinnen oder durch Wissen zu glänzen: hier hat auch das Zweifeln, das Fragen, die Unsicherheit und der anfängliche Versuch seinen Platz. Im eigenen Nachdenken und im Hören auf die anderen mache ich Entdeckungen, neue Erfahrungen und die Bekanntschaft mit ganz anderen Sichtweisen, die mein Suchen, Denken und Glauben herausfordern, befruchten und bestärken können. Persönliche Erfahrungen werden nicht zerredet oder bewertet, sondern gehört und bedacht.

### *Gottes Wort als lebendig erfahren*

Wenn Gottes Wort so gelesen wird, dann erweist es sich als lebendig, persönlich bedeutsam und lebensverändernd. Ich spüre: ich bin gemeint und direkt angesprochen. Gott sucht den direkten Kontakt zu mir und wartet auf meine Antwort. Keine graue Theorie wälzen, sondern aus einer persönlichen Beziehung heraus leben und Entscheidungen treffen: die Kraft des lebendigen Glaubens für mein Leben erfahren.

# WEG-Bericht Nr. 1



**Ein Termin,  
der sich lohnt**